

## **Thema: Teste deinen Glauben: Stresstest**

**Text: Jakobus 1,1-16**

### **Einführung**

Der Begriff Stresstest ist mir zum ersten Mal während der Finanzkrise im Jahr 2008 begegnet. Um in Zukunft zu vermeiden, dass Banken pleite gehen, wurden sie einem Stresstest unterzogen. Mit dem Computer wurde eine Krise simuliert mit den Daten der Bank. Man wollte herausfinden, ob die Bank im Ernstfall genug stabil wäre, um nicht pleite zu gehen. Das Ganze lief aber nicht in echt, sondern als Computersimulation.

Jakobus (ein leiblicher Bruder von Jesus) schreibt einen sehr praktischen Brief (*lesen V. 1-2*). Er redet nicht um den heißen Brei herum, sondern konfrontiert seine Leser. Eines seiner Hauptthemen ist: Freut euch, wenn ihr getestet werdet, geprüft werdet!

Der Moment, wenn du dich entscheidest, Jesus nachzufolgen, ist der Moment, in dem du erwarten kannst, dass Prüfungen beginnen. Und zwar finden die Prüfungen im echten Leben statt, nicht als Computersimulation.

Wer hat schon mal eine Prüfungssituation für seinen Glauben erlebt?

Angenehm ist es nicht.

Ein Beispiel aus Rumänien vom Anfang der 80er Jahre, aus der kommunistischen Zeit. Für die Kommunisten waren christliche Gemeinden ein Feindbild. Folgendes spielt sich ab: Ein junger Christ hat die beste Matura in seinem Landkreis gemacht. Er würde so gerne Architektur studieren. Jetzt bekommt er ein Einladungsschreiben von der Regierung: Mit seiner Matura kann er an der Hochschule in Bukarest studieren, und zwar egal welches Fach. Das war gewöhnlich nicht möglich, sein Studienfach selbst zu wählen. *Er darf das jetzt. Eine Bedingung: Dass er sich zur kommunistischen Partei hält und seine Beziehung zu „reaktionären Kreisen“ (also zu seiner christlichen Gemeinde) abbricht.* Er fragt einen Freund aus Deutschland, der gerade auf Besuch ist, was er machen soll. Der antwortet: „Es tut mir leid. Ich bin nicht qualifiziert, dir eine Antwort zu geben. Denn mein Glaube kostet mich nichts. Dabei kann ich dir nicht helfen.“ Der junge Mann muss diese Entscheidung alleine treffen. Sein Freund ist dabei, als er unter Tränen das Einladungsschreiben von der Regierung zerreißt. Und sagt: „Jesus bedeutet mir mehr.“ Wow. Das war ein Stresstest. Bestanden. Aber heftig muss das gewesen sein.

Jetzt sagt uns Jakobus ausgerechnet zu Anfang seines Briefes, dass wir solche Prüfungsmomente gelassen und mit Freude betrachten sollen.

Warum? Mit dieser Frage beginnt diese Predigt. Von den verschiedenen Themen, die uns in dem Abschnitt begegnen, will ich drei entfalten:

- 1. Das Ziel: Standhaftigkeit**
- 2. Der Weg: Prüfungen und Versuchungen**
- 3. Die Ressourcen: Weisheit von Gott und ein Blick in die Zukunft**

### **1. Das Ziel: Standhaftigkeit**

*Lesen V. 2-4*

Wir haben in unserer heutigen Kultur Mühe, zu sehen, dass Leiden und Schwierigkeiten etwas Gutes für uns bedeuten können. Uns wird vermittelt: Der Sinn des Lebens ist,

möglichst frei und selbstbestimmt zu sein, so dass ich das Leben wählen kann, das mich am glücklichsten macht. Dass möglichst viele meiner Wünsche in Erfüllung gehen. Dass ich möglichst viele glückliche Momente habe.

Wenn das der Sinn des Lebens ist, dann sind Schwierigkeiten einfach eine lästige Störung. Dann ist Leiden niemals ein sinnvolles Kapitel in meiner Lebensgeschichte. Wenn ich leide, bin ich das Opfer von blinden und sinnlosen Zufällen. Ich muss deshalb versuchen, Leiden zu vermeiden oder mindestens zu begrenzen. Wenn das nicht geht, muss ich das unangenehme Empfinden möglichst dämpfen. Eine Ärztin sagte mir im SPZ, dass manche Paraplegiker kiffen, um wenigstens ein wenig Glücksgefühl zu haben.

Jakobus sagt uns aber: Leiden und Schwierigkeiten sind Prüfungen, und die können etwas Gutes bedeuten. Warum?

Wenn du getestet wirst, zeigt das, dass in deinem Leben etwas Reales passiert ist. Dein Leben hat Bedeutung. Sonst würdest du nicht getestet. Denn: Wer Jesus folgt, soll nicht einfach nur überleben. Nachfolger Jesu sollen bedeutsam sein, in der Welt etwas bewegen. Dafür müssen wir sozusagen unsere geistlichen Muskeln entwickeln. Der junge Mann aus Rumänien hatte schon trainierte Muskeln. Und der Stresstest hat ihn weiter trainiert.

Und deshalb ist ein Stresstest des Glaubens nicht nur verkraftbar, positiv auswertbar, sondern sogar ein Grund, sich zu freuen. Damit will Jakobus uns Mut machen. Denn: Prüfungen vergrößern deine *Standhaftigkeit*. Und gleichzeitig zeigen sie auf, wieviel Standhaftigkeit schon da ist.

In V.4 lesen wir: Das Ziel ist *Reife*. Eine Integrität, eine emotionale und geistliche Gesundheit in Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen. Eine Stabilität. Es geht nicht immer hoch und runter, nicht immer hin und her, wie wenn du auf dem Meer einem Sturm ausgeliefert bist. Standhaftigkeit bedeutet: Du bist in der Öffentlichkeit keine andere Person, als du es privat bist. Du bist die gleiche Person, egal ob du dich gerade bei niedriggestellten oder hochgestellten Leuten bewegst. Du bist ausgerüstet für jede denkbare Lebenssituation. Du läufst nicht davon, wenn es hart wird. Du bist jemand, der etwas bewirken kann.

Das wäre das Ziel. Ist das nicht attraktiv? Wollen wir das nicht in unserem Leben sehen?

## 2. Der Weg: Prüfungen und Versuchungen

Der Weg dorthin ist nicht glatt und eben. Da kommen Versuchungen und Prüfungen. Jakobus widmet beiden je einen Abschnitt.

Prüfungen (V.2-4) beziehen sich auf *äußere* Umstände.

Versuchungen (V.13-16) beziehen sich auf *innere* Umstände.

*Prüfungen* sind unvermeidbar. Es ist nicht die Frage, *ob* sie kommen, sondern *wann*. Jesus (Joh 16,33): „In dieser Welt habt ihr Bedrängnis.“ Paulus (Apg 14,22): „Nach Gottes Plan müssen wir viel Schweres durchmachen, ehe wir in sein Reich kommen.“ Petrus (1Pt 4,12): „Wundert euch nicht über die Anfeindungen, die wie ein Feuersturm über euch gekommen sind, als wäre das etwas Außergewöhnliches.“ Jakobus schließt sich dem an und will den Christen sagen: Stellt euch darauf ein: Prüfungen sind ein Teil des Lebens als Christ. Da gibt es Formen der Verfolgung. Da gibt es belastete soziale Beziehungen. Da gibt es Krankheit, die in unser Leben kommt. Da gibt es familiäre Schwierigkeiten.

Manchmal beobachten wir Folgendes: Menschen kommen zum Glauben an Jesus, leben als Christ. Dann kommt etwas Schweres ins Leben, und sie verlassen den Glauben. Warum? Ein Grund könnte sein: Wir sind nun mal eine Kultur des Komforts und der Annehmlichkeiten. Und es kann gut sein, dass Training für unsere geistlichen Muskeln nötig wäre.

Der Apostel Petrus sagt (1Pt 1,7): „Dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird.“ Also: Das Testen des Glaubens bewirkt, dass euer Glaube geläutert wird. Prüfungen haben den gleichen Effekt, den Feuer auf Gold hat. Das Gold wird rein, die anderen Beigaben, die Schlacke, brennen raus. Wir werden gereinigt, was nicht hingehört, brennt weg. Wenn wir Götzen in unserem Leben haben, Dinge, die nicht Gott sind, aber von denen wir Erfüllung erwarten – die werden uns jetzt genommen. Wir werden dahin geführt, Jesus alleine zu vertrauen und Jesus mehr zu vertrauen.

*Versuchungen* sind demgegenüber eine innere Angelegenheit. *Lesen V. 13-16*. Wir lernen in V. 14: Die Quelle ist eine Begierde *in uns*, ein schlechtes Verlangen. Was macht Verlangen schlecht?

Das, was du verlangst, kann in sich schlecht sein, weil es dich kaputt macht. Oft aber ist nicht das, was wir begehren, das Schlechte, sondern der Stellenwert, den wir ihm zuschreiben. Was du verlangst, ist gut, aber du legst so viel Wert hinein, dass es zum eigentlichen Antrieb deines Lebens wird, zu einem Götzen, von dem du die Erfüllung erwartest.

Du wünschst dir einen Partner. Das ist ein guter Wunsch. Aber dann fängst du an zu denken: Wenn ich erst einen Partner habe, sind meine wesentlichen Probleme gelöst. Der wird mich auf Händen tragen, mich glücklich machen, das Leben wird lebenswert sein. Das ist es, was ich dringend brauche.

Und jetzt wirst du offen wie ein Scheunentor dafür, unweise Entscheidungen zu treffen. Du willst eigentlich schon mit Jesus leben, aber du gehst eine Beziehung ein mit jemandem, der ein Leben mit Jesus gar nicht kennt und für sich auch nicht sieht. Das kann verschiedene Probleme nach sich ziehen, auf die ich jetzt nicht näher eingehe. Nur eine Frage: Wie soll jetzt deine Beziehung zu Jesus zum Blühen kommen? Wird sich diese Beziehung jetzt nicht anfühlen wie Velo fahren mit starkem Gegenwind (normales Velo, kein E-Bike!)?

Eine Versuchung reizt und lockt (V. 14). Du empfindest: Was sich mir hier anbietet, das tut so gut! Und es ist auch nicht so tragisch, ich kann das managen. Darin liegt die versteckte Macht der Versuchung. Ähnlich wie wenn man einen Fisch an einem Haken fängt. Er wird geködert mit etwas, was so begehrenswert und gleichzeitig ungefährlich aussieht. Er beißt rein, und dann hängt er dran. Mit einer kurzen Bewegung kann der Angler jetzt den Fisch aus seinem Lebenslement, aus dem Wasser, herausziehen. In der Sprache des Jakobus: Die Begierde ist schwanger geworden und bringt die Sünde zur Welt. Wenn du dich der Sünde hingegeben hast, bewirkt sie den Tod – den Bruch in der Beziehung zu Gott.

„Täuscht euch nicht, liebe Geschwister!“, lesen wir in V. 16. Wirst du gerade geködert? Lass es nicht zu!

Aber jetzt die Frage: Wenn das so ist, kann ich denn durch Versuchung Standhaftigkeit lernen? Und was ist, wenn ich schon in die Falle gegangen bin?

Es ist doch so: Versuchungen bringen uns zum Ende unseres Selbst mit seinen Möglichkeiten. Versuchungen stellen uns bloß. Gott lässt uns durch Versuchungen und Versagen

sehen, was in unseren Herzen ist. Wenn alles glatt läuft, sehen wir nicht so tief in uns hinein. Versuchungen offenbaren, wie es am Boden unseres Herzens aussieht – wie wenig wir eigentlich Jesus suchen, wirklich mit ihm leben wollen.

Das ist nicht angenehm. Niemand will gerne damit konfrontiert sein, wie verwundbar oder am Ende seiner Ressourcen er eigentlich ist. Wie schnell wir uns ködern lassen. Wie schnell wir nachgeben. Aber gerade wenn wir in die Falle gegangen sind, merken wir: Ich habe nichts mehr vorzuweisen. Ich bin am Ende.

Und jetzt kommts: Genau das wirft uns Jesus in die Arme. Das ist genau der Ort, wo die Gnade von Jesus am schönsten für uns wird. Wo wir seine Liebe und Vergebungsbereitschaft am tiefsten erleben können. Wo wir zu ihm gezogen werden, weil wir sehen: Er liebt uns jetzt. Er liebt uns trotzdem. Nichts anderes hilft uns. Und das bewirkt bei uns Hingabe an Jesus. Und mit der Zeit bewirkt das Standhaftigkeit. Ich werde dahin kommen, dass ich Jesus mehr liebe als meine Götzen.

Aber: Prüfungen und Versuchungen alleine bewirken das noch nicht. Wir brauchen die Ressourcen, von denen Jakobus redet:

### 3. Die Ressourcen: Weisheit von Gott und ein Blick in die Zukunft

#### *Lesen V. 5*

Die erste Ressource: Bete um Weisheit, denn Gott wird dieses Gebet beantworten. Jakobus redet von einer konkreten Weisheit für einen konkreten Fall. Denn es gibt oft keine allgemeine Antwort, wie wir mit Prüfungen und Versuchungen am besten umgehen. Wenn ich im konkreten Fall nicht weiß, was mir in meiner Prüfung helfen kann, dann soll ich Gott um Weisheit bitten. Wenn ich mit jemand anderem zu tun habe, der gerade eine Prüfung oder Versuchung durchmacht, dann brauche ich Gottes Weisheit, um ihm beizustehen. Bete und bitte Gott darum.

Jakobus bringt gleich ein Beispiel, wie Gottes Weisheit in einer Versuchung zur Anwendung kommen kann (*lesen V. 9-11*):

Es gab in der Gemeinde Leute mit niedriger Stellung, die Christen geworden waren. Es gab auch Wohlhabende, die Christen geworden waren. Wie sieht die Versuchung aus, die sie erfahren?

Der Arme ist versucht, zu denken: Weil ich randständig bin, sozial niedrigstehend bin, bin ich niemand. Jetzt kommt die Weisheit von Gott und sagt: Das stimmt nicht! Du hast Ansehen bei Gott, du bist ein Kind Gottes, du hast eine ganz hohe Würde! Darin ist deine Identität begründet. Deshalb kannst du dich rühmen.

Und der Reiche ist versucht zu denken: Weil ich wohlhabend bin, bin ich jemand. Die Weisheit von Gott sagt: Pass auf – gründe deine Identität nicht auf deinen Wohlstand oder deine soziale Stellung. Das kann an einem Tag verschwinden, wie eine Blume, die in der Hitze verwelkt. Was ist dann mit deiner Identität? Deine Identität – dass du jemand bist – kommt doch allein aus Gottes Gnade. Du bist *deshalb* jemand, weil du deine Armseeligkeit eingesehen hast, nämlich wie arm und bedürftig du vor Gott bist. Denn auf diese Weise bist du Kind Gottes geworden!

Also: Beide – der Arme wie der Reiche – sollen ihre Identität aus dem gewinnen, was sie aus Gnade von Gott geschenkt bekommen haben.

Übrigens: Wenn der Reiche das verinnerlicht, wenn er seine Bedeutung, Bestätigung und Sicherheit nicht mehr aus seinem Besitz gewinnen muss, dann wird sein Besitz zu einer Möglichkeit, großzügig zu sein, anderen zu helfen. Sich einen Schatz im Himmel anzusammeln, der nicht verschwindet, wenn alles andere verschwindet.

Die zweite Ressource: Schau in die Zukunft. (*lesen V. 12*): Wer standhaft bleibt, weil er Gott lieb hat, der bekommt den Siegeskranz des Lebens, wenn wir bei Jesus sind. Das ist ein Bild für etwas Gewaltiges. Damals war es so: Sportler und Feldherren, die gewonnen hatten, bekamen einen Lorbeerkranz. Der Unterschied zum Kranz, von dem Jakobus spricht: Der Lorbeerkranz war vergänglich. Ziemlich bald fielen die Blätter ab. Wer Jesus nachfolgt, auf den wartet der Siegeskranz des Lebens.

Was bedeutet das genau? Ich weiß es nicht. Nur so viel: Diesen Kranz zu bekommen, muss ungefähr 10'000-mal besser sein als das Gefühl eines Athleten, der bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille gewinnt. Die Goldmedaille, nachdem er mit enormer Disziplin jahrelang auf das hin trainiert hat. Jeder Sportler mit Goldmedaille findet: Das war es wert. Die Stresstests, das harte Training. Wir werden eines Tages genauso sagen: Das war es wert.

An dieser Stelle ist noch etwas wichtig. Wir brauchen Weisheit, haben wir gesehen. Wir lesen im NT: *Jesus* ist uns zur Weisheit gemacht (1Kor 1,30). Was uns am meisten hilft: *Jesus*, der ist da, in der Prüfung, in der Versuchung. Und er trägt uns durch, und wenn wir hingefallen sind, stellt er uns wieder auf die Füße.

*Jesus* selbst hat den größten Stresstest erlebt. Wurde versucht, aber sündigte nicht. Lebte ein Leben in Armut. Wurde verraten von seinen Freunden. Wurde zu Unrecht verurteilt, dann zur Hinrichtung übergeben. Als der Vater sein Gesicht von ihm abwendet, weil er die Sünde der ganzen Welt auf sich trägt, zerbricht eine Liebes-Beziehung. Er hat es ertragen. Das war Standhaftigkeit.

Hat das Kreuz ertragen für die Freude, die vor ihm lag. Die Freude, uns zu retten, mit uns eine Beziehung aufzubauen. Der, der die Krone verdient hätte, bekommt eine Dornenkrone, damit wir, die wir mit ihm verbunden sind, die Krone des Lebens bekommen. Übrigens: Wenn du noch nicht *Jesus* nachfolgst – er würde sich so freuen, wenn du dich ihm anschließst, eine Beziehung mit ihm beginnst, wenn du dein Leben vertrauensvoll in seine Hand legst. Er hat auch an dich gedacht, als er das alles ertragen hat.

Und das Versprechen steht: Er ist bei uns in all den Feuerstürmen, durch die wir gehen müssen. Und es wird sichtbar werden – wenn nicht sofort, dann wenn wir am Ziel sind: Alles, was das Feuer der Stresstests tun kann, ist, dich zu läutern wie Gold, dich besser und herrlicher zu machen.

Schauen wir auf *Jesus*, was er für uns getan hat. Machen wir uns bewusst, dass er bei uns ist, dass er in uns lebt, und der Stresstest wird bei uns sein Ziel erreichen.